

Gott rüstet aus - Die Macht Gottes und die Mächte der Welt

Lesung: Römer 8,35-38

Predigttext: Epheser 6,10-17

Es ist offensichtlich! In der Welt ist nicht nur Gott am Wirken und an der Macht, sondern es sind auch noch andere Mächte am Werk.

Da beherrschen Diktatoren ganze Völker und scheuen keine Mühe, ihr System mit allen Mitteln zu verteidigen.

Wirtschaftsmächte wollen vor allem immer mehr Macht über immer mehr Länder mit immer mehr Eigengewinnen.

Geld und Sex können zu Mächten werden, die Menschen bestimmen und beherrschen.

Erfolg und Ansehen treiben Menschen zuweilen an bis hin zum Burnout.

religiöse oder pseudoreligiöse Mächte machen Menschen unfrei.

Finstere Mächte gibt es, die Menschen dazu bringen, ihre Seele zu verkaufen.

Der Teufel freut sich darüber, wenn Christen so beschäftigt sind, dass sie keine Zeit mehr für die Stille und das Gebet finden.

Es ist unübersehbar: Neben Gott gibt es auch noch andere Mächte, die am Werk sind!

Die Christen in Ephesus und in den umliegenden Städten lebten in geistlicher Hinsicht mit besonderen Herausforderungen. Ihre Gemeinden wurden von Irrlehren bedroht. Menschen forderten auf, bestimmter Feste oder Speisegebote einzuhalten oder bestimmte Engelmächte zu verehren. Im Epheser- und Kolosserbrief sind solche Auseinandersetzungen in geistlicher Hinsicht zu spüren.

Der Abschnitt, den wir heute ansehen, ist auf diesem Hintergrund zu verstehen. Er stellt Glaubenden damals und uns heute vor Augen, dass wir mit anderen Mächten zu rechnen haben und er lädt uns ein, Gottes Hilfe in dieser besonderen Situation in Anspruch zu nehmen. Ich lese zunächst die Verse 10-13 aus Epheser Kapitel 6:

10 Und schließlich: Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn!

11 Zieht die Rüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels widerstehen könnt.

12 Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs.

13 Darum legt die Rüstung Gottes an, damit ihr am Tag des Unheils standhalten, alles vollbringen und den Kampf bestehen könnt.

Es wird klar gesagt: Es gibt diese Mächte. Es gibt den Teufel, oder Satan, wie ihn die Bibel auch noch nennt. Sein, ihr Ziel ist von jeher Chaos, Dunkelheit, Abhängigkeit und Unfreiheit.

Mir fällt auf, dass der Text aber keine lange Beschäftigung mit den genannten Mächten empfiehlt. Es wird aber festgestellt, dass diese Mächte und Gewalten keine rein menschlichen Kräfte sind. Dass wir es mit gemeinen (listigen) und hinterhältigen Wesen zu tun haben. Und weil diese Mächte stark sind, gibt es für uns nur eine wichtige und wirksame Handlungsanweisung:

„werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn“. Lasst euch von Gottes Kraft und Macht ausrüsten. Es geht aus diesen Versen auch hervor, dass wir nicht einen Angriffskampf führen sollen. Es geht vielmehr darum, im Glauben zu stehen und den Mächten zu widerstehen. Das Verb „stehen“ kommt in diesem Sinn mehrmals vor: widerstehen sollen wir, standhalten werden wir, bestehen können wir, wenn wir uns von Gott ausrüsten lassen.

Und zur Veranschaulichung dieses Gedankens entfaltet Paulus das Bild des Soldaten mit seiner Rüstung. Uns mag dieses Bild heute fremd sein. Damals aber waren Soldaten des römischen Reiches überall präsent. Paulus, der aus dem Gefängnis geschrieben hat, fand das Bild eines in der Rüstung steckenden Soldaten anregend und aussagestark. So wie wir uns heute schützen mit einem Helm beim Velo- oder Skifahren, so dient uns die Waffenrüstung Gottes als Schutz vor den Angriffen des Bösen. Sie hilft uns, im Glauben standfest bleiben, um in den Kämpfen der Welt bestehen zu können.

Nun aber zu den einzelnen Teilen der Ausrüstung. Ich lese Eph 6, 14-17:

14 Seid also standhaft: Gürtet euch mit Wahrheit, zieht als Panzer die Gerechtigkeit an

15 und als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen.

16 Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen.

17 Nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes,
das ist das Wort Gottes.

Es fällt auf, dass diese Begriffspaare teilweise schon im AT vorkommen. Auf den Folien habe ich diese Verse aufgeschrieben.

Der Gürtel der Wahrheit:

Der Gürtel war im Orient und im Neuen Testament meist ein Gegenstand, der beim Aufbruch nötig war. Das lange Kleid wurde beim Aufbruch mit einem Gürtel etwas befestigt, damit man besser gehen konnte. Beim Auszug der Israeliten heisst es: „und so sollt ihr essen: die Hüften gegürtet, die Schuhe an den Füßen und den Stab in der Hand.“ (Ex 12,11) Jesus nahm dieses Bild auf: „Eure Hüften sollen gegürtet und eure Lichter angezündet sein! (Luk 12,35) Paulus hatte aber wohl Jesaja 11,5 im Ohr: „Und Gerechtigkeit wird der Schurz an seinen Hüften sein und Treue (Wahrheit, i.d.Septuaginta) der Gurt um seine Lenden.“

Der Gurt der Wahrheit: Beim Stichwort Wahrheit assoziiere ich sogleich die vielen Zitate, die im Joh.evangelium vorkommen: „das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.“ (1,12) Jesus sagte auch:

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. (8,32) und ...

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“. (14,6)

21 x kommt der Begriff Wahrheit im Johannesevangelium vor!

Wo wir dem wahren Gott begegnen, da erkennen wir die Wahrheit. Die Wahrheit über uns selbst, über unsere Verlorenheit ohne Gott, aber auch die Wahrheit, die frei macht in Jesus Christus. Wo wir also angetan sind mit Seiner Wahrheit, kann uns Unwahrheit und Verführung nicht mehr so rasch umhauen.

„Herr, lass deine Wahrheit uns vor Augen stehn, lass in deiner Klarheit, Lug und Trug vergehn“. (EMK 327,1)

Der Panzer der Gerechtigkeit

Der Panzer ist der flächenmässig grösste Gegenstand, der angezogen wird. Er bedeckt die Brust, den Oberkörper, das Herz. Er passt daher zum Stichwort der Gerechtigkeit. In der Gottesbeziehung geht es um die Gerechtigkeit, um das Recht sein. Im Alten wie im Neuen Testament kommt dieser Begriff häufig vor. Für Paulus ist die Rechtfertigung das Herzstück seiner Botschaft. „Gerecht gemacht werden sie ohne Verdienst aus seiner Gnade, durch die Erlösung, die in Jesus Christus ist.“ Römer 3, 24

Gott schafft alles nötige, damit wir vor Gott bestehen können!

Wo wir aus dieser Glaubensgerechtigkeit leben, müssen wir uns nicht mehr durch eigene Werke das Himmelreich verdienen. Wir sind unempfänglich für die Einflüsterungen des Teufels, der uns immer wieder weismachen will: wir sollten doch noch..., wir bräuchten doch noch..., wir müssten doch noch...!

Die Schuhe der Bereitschaft

Die Schuhe gehören zwingend zu einem Soldaten. Ohne sie ist er unfähig, Dienst zu tun. Mit Schuhen kann man Schritte tun. Wer Schuhe anhat, will nicht stehen bleiben, will vorwärts gehen. Der Text spricht von den Schuhen als der Bereitschaft, das Evangelium weiterzutragen. Das Evangelium, die Friedensbotschaft Gottes, braucht Füße und Hände, um weitergetragen zu werden. Wir, du und ich sollen, dürfen, sind beauftragt und befähigt, den Schalom Gottes in die Welt hineinzutragen, zu den Menschen zu bringen, die mit sich selbst oder mit ihren Mitmenschen im Unfrieden leben.

„Geht Gottes Weg bringt Frieden in die Welt. Habt guten Mut, weil Gott sich zu euch stellt. Seine Gedanken werden eure sein. Ihr werdet wachsen in sein Reich hinein. Geht Gottes Weg, bringt Frieden in die Welt.“ (EMK 554,1)

Der Schild des Glaubens

Ein Schild schützt den Soldaten vor den Pfeilen des Gegners. Hinter diesem meist recht grossen Schild konnte man in Deckung gehen. Was für Pfeile werden uns da im Alltag entgegengeworfen? Ich denke an Anfechtungen und Versuchungen, an Situationen, die uns zermürben. An Hetze und Stress, die uns die Kräfte rauben. Uneinigkeit und Konflikte verhindern ein Vorwärtsgehen. Ablenkung und tausend Möglichkeiten lassen uns das Wichtige in den Hintergrund treten. Solche oder andere Pfeile können uns von

Gott, vom Glauben ablenken oder unser Vertrauen in Gott erschüttern. Was aber könnte dann ein hilfreiches Schild sein, das unseren Glauben bewahrt?

Ein Schild des Glaubens könnten z.B. Lieder sein. Das uns erinnern lassen, dass Gott treu ist, dass er gegenwärtig ist. Die Gemeinschaft in der Gemeinde und das gegenseitige Ermutigen können Schilder sein, die unseren Glauben fördern und stärken. Der AT-Beter bekannte: „Du Herr, bist mir Schild, bist meine Ehre und erhebst mein Haupt.“ (Psalm 3,4)

Und Martin Luther hat sich, wenn er vom Teufel versucht wurde, trotzig drei Worte in Erinnerung gerufen: „Ich bin getauft!“

Der Helm des Heils

Der Helm des Soldaten war massiv und schützte Kopf und Nacken. Der Helm wird verglichen mit der Heilsgewissheit. Es soll tief in uns die Gewissheit leben, dass wir zu Jesus gehören, dass wir Gottes Kinder sind. Auch wenn wir es nicht immer spüren. Auch im dunklen Tal und in schwierigen Momenten dürfen wir uns getragen wissen von Gott, der uns nie loslassen wird. Und wir dürfen es uns von anderen zusprechen lassen. Nichts und niemand kann uns anklagen und uns aus Gottes Hand reißen. So haben wir es in der Lesung gehört.

Darum dürfen wir „das Haupt erheben“ und vertrauensvoll „aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens.“

Gottes Wort als Schwert des Geistes

Dieser Ausrüstungsgegenstand ist die einzige Angriffswaffe, die genannt wird. Das Kurzschwert war eine Nahkampfwaffe und konnte zur Verteidigung, wie auch zum Angriff gebraucht werden. Es wird in der Übertragung als Schwert des Geistes bezeichnet und als das Wort Gottes identifiziert.

Es liegt auf der Hand, dass uns dabei die Versuchung von Jesus in den Sinn kommt. Jesus hat dem Teufel die bekannten „es steht geschrieben“ entgegen geschleudert. (Mt 4,4.7.10)

Als Christen sollen wir mit der Bibel vertraut sein, damit wir unterscheiden können, was Gottes Wort und was menschliche Wunschvorstellung oder fromme Tradition ist.

Leider kann man Bibelworte auch aus dem Zusammenhang reißen, um mit ihnen vermeintlich die biblische Wahrheit zu belegen. So hat es auch der Teufel mit Jesus versucht.

„Gottes Wort ist ein Licht in der Nacht; es hat Hoffnung und Zukunft gebracht; es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten, ist wie ein Stern in der Dunkelheit.“ (EMK 429) aber es ist auch: „lebendig, wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“, lesen wir in Hebräer 4,12.

Schlussgedanken

Alle diese Gegenstände der Ausrüstung sind uns geschenkt, damit wir im Glauben bestehen können. Sie sind uns gegeben, damit wir in den Auseinandersetzungen mit dem Bösen, mit den Mächten der sichtbaren und unsichtbaren Welt nicht verzweifeln und verzagen.

Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede, Glaube, Heil und das Wort Gottes sind Geschenke. Wir dürfen sie in Anspruch nehmen, einmalig, und immer wieder neu. Mit ihnen und mit Gott an der Seite werden wir dem Bösen, den Herausforderungen der Welt und den Einflüsterungen in mancherlei Form standhalten und widerstehen.

Nicht immer wird es uns gelingen. Wir bleiben Menschen, die versagen. Aber die Gnade Gottes ist noch lange nicht am Ende! Sie richtet zurecht und richtet wieder auf.

In allen Widerständen des Lebens dürfen wir aber eines ganz sicher wissen: Die Mächte der Finsternis und der Teufel haben zwar Macht, aber einer hat sie dennoch schon besiegt.

„Ihr sollt begreifen, wie überwältigend gross die Kraft ist, mit der Gott an uns, den Glaubenden wirkt. Es ist dieselbe Kraft, mit der er an Christus gewirkt hat, als er ihn vom Tod auferweckte und in der himmlischen Welt an seine rechte Seite setzte. Dort thront jetzt Christus über allen unsichtbaren Mächten und Gewalten, über allem, was irgend Rang und Namen hat, in dieser Welt und auch in der kommenden. Alles hat Gott ihm unterworfen; ihn aber, den Herrn über alles, gab er der Gemeinde zum Haupt. Die Gemeinde ist sein Leib: Er, der alles zur Vollendung führen wird, lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.“ Epheser 1,19-23

Was für eine tröstliche und befreiende Zusage! Der Teufel mag mächtig sein! Mit Christus bleiben wir aber auf der Seite des Siegers. Amen

(Aarau, 27. Feb. 2011 Pfarrerin Sylvia Minder)